

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 15

Artikel: Tulipanen
Autor: Vogel, Emma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tulipanen

Tulipanen ! Auf hohen Stielen
Eure flammenden Kelche stehn.
Wenn sie sich öffnen, sind sie wie Hände,
Die sich vom Himmel Segen erflehn.
Stolz seid ihr — und seid zugleich
Einfach, schlicht und demutreich.

Emma Vogel.

Bei unseren Blumen

Als Silvestergabe bekamen meine *Drittkläßler* das neue SJW-Heftchen « Bei unseren Blumen », das von der Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich zusammengestellt worden ist. Schon damals, mitten im Winter, freuten wir uns an dem feinen Titelbild, und ganz zart zauberte es Frühlingsbilder in uns wach. Das Büchlein wurde dann versorgt und erst wieder hervorgeholt, als es uns tatsächlich ernsthaft «um den Frühling zu tun war».

Gleich die erste Geschichte : « Der Frühling kommt » fesselte uns, und wir ließen uns von ihr umspinnen, als wären wir mit dabei gewesen. Nachdem wir die Erzählung als Lesestück durchgenommen hatten, gingen wir folgendermaßen auf das Thema « Der Frühling kommt » ein :

1. *Was auf der Wiese zu sehen und zu hören ist* : Das hüpfende Schäfchen, das tanzende Vreneli, blühende, grünende usw. — singende, blökende, läutende, glucksende ...

2. *Was Vreneli, das Schäfchen, die Mutter tut*. Vreneli schiebt den Holzriegel zurück. Es hüpf dem Schäfchen nach. Es ruft ihm. Es singt ein Frühlingslied ... usw.

3. *Sätze mit während, damit, nachdem*. Während das Schäfchen sehnüchtig ruft, schiebt Vreneli den Holzriegel am Stall zurück. Vreneli springt in die Wiese hinein, damit es den Schnee hinter dem Hause nicht mehr sieht. Nachdem die Mutter nach Vreneli gerufen hat, merkt es, daß es in seinen Pantöffelchen fortgesprungen ist.

4. *Vergangenheit*. Vor einiger Zeit ... lag noch überall Schnee. Vreneli mußte in der Stube bleiben. Das Schäfchen war im Stall eingesperrt. ...

Gegenwart. Jetzt darf das Schäfchen auf die Wiese. Jetzt ist der Frühling da ...

Zukunft. Das Gras wird wachsen. Die Bäume werden blühen ... usw.

5. *Was mir in dieser Geschichte gut gefällt, was eine Freude ist, was mich froh macht*. Damit kamen wir ins freie Erzählen über den Frühling. Der Gedanke, daß der Frühling jedes Jahr wieder kommt, wurde aufgenommen. Wenn es Winter wird, wollen sich die Menschen immer ein wenig zu fürchten anfangen.

Wovor ? Kälte, Dunkelheit, Schnee und Eis, Krankheit usw.

Man vergißt, daran zu glauben, daß der Frühling *immer* da ist, auch dann, wenn wir ihn nicht sehen.

Als Beispiel nahmen wir die *Tulpenzwiebel*.

In der Hand scheint sie ein totes Ding, wenn wir sie zerschneiden, ist sie nichts anderes als weißes Fleisch in einer braunen Haut. Aber wir *wissen* mehr von dieser Zwiebel. Darin ist die Seele, eine wundervolle, vollkommene Blume. Wenn wir die Augen zumachen, sehen wir diese: Blätter,